

Dresdner Nachrichten

Tageblatt

für

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Redacteur: Theodor Probiß.

Abonn. vierteljährlich 20 Rgr. bei unentgeltl. Lieferung in's Haus. Durch die Rgl. Post vierteljährlich 22 Rgr. Einzelne Nummern 1 Rgr.

Erst. tägl. Morg. 7 U. Inserate, d. Spaltzelle 5 Pf., werden b. Ab. 7 (Sonnt. bis 2 U.) angenommen in der Expedition: Johannes-Allee und Wallenhausstraße 6.

Nr. 2.

Mittwoch, den 2. Januar

1861.

Dresden, den 2. Januar.

— Wie das Dr. J. meldet, sind vorgestern auch die Prinzessinnen Sidonie und Sophie, K. S., an den Masern erkrankt. Bei beiden Prinzessinnen war der Ausbruch der Krankheit mit starkem Fieber und catharralischen Beschwerden verbunden, die mehr oder weniger gestern fort dauerten. Auch die junge Prinzessin von Toskana, Antoinette, ist von der gleichen Krankheit betroffen.

— Der neue Postvertrag, welcher zwischen den Staaten des Postvereins auf Grund der Verhandlungen der vierten Postconferenz abgeschlossen wurde, tritt mit dem neuen Jahre in Kraft. Für das correspondirende Publikum dürften folgende neue Bestimmungen von Interesse sein. 1. Für Kreuzbandsendungen gilt der Grundsatz, daß fortan nur die Art der Herstellung entscheidet und auf den Inhalt keine Rücksicht mehr genommen wird. Mit Ausnahme von Produkten der Copirmaschine und gebundenen Büchern können alle auf mechanischem Wege hergestellte Bervielfältigungen unter Kreuzband verschickt werden. 2. Der Frankirungszwang für recommandirte Briefe ist aufgehoben. 3. Extrabestellungen bei Nachtzeit zahlen keine höhere Taxe. 4. Bei Fahrpostsendungen ist für das Werth- und Gewichtsporto eine Herabsetzung eingetreten. 5. Wie bei recommandirten Briefen kann man jetzt auch bei Fahrpostsendungen eine umgehende Empfangsbcheinigung gegen Gebühr von 2 Sgr. erlangen. 6. Zu Vertheilung unter Theilnahme des Postvereins kommen vom 1. Jan. auch alle Bestellgelder zur Einnahme für Postscheine u. s. w. Endlich genießen 7. Actensendungen in Dienstangelegenheiten und dislocirte Bundesstruppen auch bei Fahrpostsendungen Portofreiheit.

— Die Sängerin Frau Sophie Förster wird den 10. Jan. zum Besten der Schleswig-Holsteiner eine Soirée musicale veranstalten.

— Der in hiesiger Antonstadt zunächst der Staatswaldung von der Dppelstraße nach dem Eisenbahndamm der sächs.-schles. Eisenbahn neuangelegte Straße ist der Name „Buchenstraße“, sowie in hiesiger Altstadt dem freien Plage in der Verlängerung der Räcknitzstraße der Name „Räcknitzplatz“, demnächst der von diesem nach der Christianstraße führenden neuangelegte Straße der Name „Walpurgisstraße“ und dem durch Ausschüttung des vormaligen Judenteiches entstandenen, bisher mit dem Namen „am Judenteiche“ belegten freien Plage die Bezeichnung „Dohnaischer Platz“ beigelegt worden, während die in hiesiger Antonstadt gelegene sogenannte „Schwarze Aße“ für die Zukunft den Namen „Gamenzer Straße“ erhalten hat.

— Direktor Kloss von der Centralturnanstalt erhält von allen Seiten Anträge, welche die „Turnerschule des Soldaten“ angeht. Wir werden nach Neusahr hier mehrere fremde Offiziere

sehen, welche Mehreres praktisch durcharbeiten wollen. Daraus ist ersichtlich, wie kümmerlich es mit der Wehrbildung deutscher Heere ausfah. — Schuldirektor Berthelt wird, obwohl von Berufsgeschäften fast erdrückt, die Redaktion der „Deutschen Lehrerzeitung“, des einzigen durch alle deutschen Länder verbreiteten Lehrerorgans, fortsetzen. Einzelne Provinzen, so namentlich das durch Lehrer und Schulen ausgezeichnete Nassau, liefern wenig Beiträge zu dem ganz deutschen Blatte, das, wenn die Lehrer überall die Erhaltung und Unterhaltung des Blattes als Ehrensache betrachteten, ein sehr bedeutendes Band werden wüßte.

— Seit gestern sind beim Militär die neuen Feldmützen in Gebrauch genommen worden. Die Form ist ähnlich den preussischen Feldmützen, in niedriger Kapfform mit breitem Rand und Paspelatur, letztere in der Farbe der betreffenden Truppengattung.

— Der Winter fängt an, seine Rechte recht ernstlich geltend zu machen, denn seit gestern und vorgestern haben sich die Kältegrade an verschiedenen Orten (Brüde) bis zu 16 Grad Reaumur gesteigert. Dabei ist die Schlittschuh- und Schlittenbahn äußerst frequentirt. Der Zwingersee, der Große Gartensee, die verschiedenen Plätze am Ufer der Elbe geben ein reges Bild der Winterfreuden. Weniger erfreulich dürfte freilich diese strenge Temperatur für die Armen sein, denen es oft nicht nur an hinreichender Kleidung, Holz, Steinkohlen zc. zum Schutze gegen die Kälte, sondern auch an Arbeit und in Folge dessen an wärmender Kost fehlt. Möge man ihrer jetzt um so mehr gedenken.

— Aus Meerane schreibt man vom 28. Decbr.: Durch den Leichtsin eines auf hiesigem Rathskeller befindlichen jungen Kellners, welcher zur Mitternacht mit einem Insektlichte, welches er später in noch brennendem Zustande auf einem Bettkissen angeliebt, in seine Schlafkammer auf den Boden gegangen sein soll, um sich zur Ruhe zu begeben, wurde in vergangener Nacht große Gefahr über unsere Stadt gebracht. Vor großer Müdigkeit hatte er das Licht auszulöschen vergessen. Der brennende Docht war dann jedenfalls in das Bettstroh gefallen und hatte dieses, sowie endlich das Bett, worin noch ein Kind des Rathskellerpächters mit geschlafen haben soll, angezündet. Zwei Bürger, oder, wie man sich auch erzählt, der an mehreren Stellen verbrannte Kellner sollen hierauf das Feuer entdeckt, Hilfe herbeigeschafft und dasselbe unter großer Anstrengung bewältigt haben. Kurz, der Allgütige hat großes Unglück von uns abgewandt; denn nur wenige Augenblicke hätten noch zu vergeben gebraucht und wir würden jetzt wahrscheinlich neben dem Verluste unsers alten ehrwürdigen Rathshauses, noch den zweier Menschenleben zu beklagen haben. D. J.

— Aus Dresden wird der Magdeb. Btg. geschrieben: Ungemeines Aufsehen macht in sächsischen Kreisen die Schrift eines sächsischen Theologen: „Gedanken zu dem Entwurfe einer Kirchenordnung“ zc., da man in dem Verfasser ein hochgestelltes Mitglied

des Kirchenregiments erkennt und nicht wenig erkant über Das ist, was derselbe dem sächsischen evangelischen Volke zumutet. In aller Naivität wird nämlich gesagt, daß das Prinzip, von welchem das Kirchenregiment bei der neuen Kirchenordnung ausgegangen, folgendes sei: „Die Kirche ist ein Erziehungsinstitut für das Reich Gottes. Sonach giebt es in ihr Erziehende und Erzogenwerdende, Hirten und Hirtenmitglieder. Die Hirten erhalten aber ihren Auftrag, zu erziehen, nicht von der Gemeinde, sondern von Gott. Es hat darum auch kein Glied das Recht, zu sagen: Ich will so oder so erzogen werden, sondern die oberste Leitung und Einrichtung der Erziehung kommt unweigerlich dem Hirtenamte zu.“ Das hat denn doch vielen Mitgliedern der mehr weltlichen zweiten Kammer, welche nicht dem Hirtenamte die oberste Leitung ihrer Erziehung anvertrauen wollen, über die Intentionen der neuen „Kirchenordnung“ die Augen geöffnet.

— Infolge Requisition der Leipziger k. Staatsanwaltschaft ist am 29. Dezember Nachmittags in den öffentlichen Wirthschaften und Lesezirkeln Leipzigs die „Volkszeitung“ wegen zwei darin enthaltener Correspondenzartikel, die in Dresden erfolgte Verhaftung und Seitens der k. sächsischen Staatsregierung bewirkte Auslieferung des Grafen Teleky betreffend, auf Grund Art. 128 des Strafgesetzbuchs vom Polizeiamte in Beschlag genommen worden.

— Der den meisten unserer Leser wohl dem Namen nach bekannte sog. Wunderdoktor aus Horburg, Friedrich Wilh. Kriemich, hatte gegen ein Erkenntniß des königl. Gerichtsamtes Brandis, durch welches er wegen Medicasterei zu 8 Wochen Gefängniß und gleichzeitig wegen unbefugter Anwendung des Lebensmagnetismus polizeilich zu 2 Wochen Gefängniß verurtheilt worden war, Einspruch erhoben. Laut Akten hatte er angegeben, daß es mit Ausnahme der Magenkrankheiten, welche er mittelst eines aus weissem Kronpech und braunem Brennöl gefertigten Pflasters heile, für seine Behandlung gleichgiltig gewesen, welche Beschaffenheit und Ausdehnung die Krankheit gehabt habe; er heile alle übrigen Krankheiten lediglich durch Bestreichung des leidenden Theiles mit seiner Hand; daher sein weit verbreiteter Ruf. Wenn er eine amtliche Concession nicht erhalten, auch darum nicht nachgesucht und sonst eine ärztliche Vorbildung nicht genossen (beispielsweise sei hier gedacht, daß Kriemich auf Befragen des Arztes nach dem Sitze der Lunge auf die beiden Seiten des Unterleibes geudeutet hatte), so habe er sich zu den von ihm stets gleichmäßig vorgenommenen Kuren berechtigt geglaubt. Die Zuversicht, welche Kriemich in die unsehlbare Wirkung seiner magnetischen Kraft gesetzt, welche ihm, dem „gemeingefährlichen Betrüger“, von Seiten des Gerichtsarztes rein abgesprochen worden war, hatte sich nicht überall bewährt, wenigstens geht dies nicht bloß aus den meisten der heute zur Sprache gebrachten Fälle, sondern auch aus einem zu den Akten genommenen anonymen Schreiben hervor, in welchem er „der unverschämte, freche, durch absichtlich betrügerisches Gebahren zu großem Reichtume gelangte Wunderdoktor“ genannt wird. Dennoch war der Zulauf zu ihm so groß, daß er sich veranlaßt sah, Eintrittskarten anfangs zu 2½ Rgr., später zu 5 Rgr. und mehr auszugeben zc. Die 10 Fälle, wegen welcher er in die eingangsgedachte Strafe verurtheilt worden war, betrafen Sicht, Schwerhörigkeit, Ohrenausen und Geschlechtskrankheiten und gelangten theils in Zweinfurth und in Horzdorf, theils in Volkmarzdorf, Neuschönefeld, Anger, Neufellerhausen zur Behandlung; insbesondere war es die „Grüne Schänke“, welche er sich zu seinem Aufenthaltsorte und Wirkungskreise erwählt hatte zc. Für seine Mühwaltungen will der „Wunderdoktor“ nie eine Bezahlung verlangt, etwaige Vergütungen jedoch auch nicht abgelehnt haben. So war, um nur ein Beispiel zu erwähnen, in einem der obgedachten Fälle die Summe von 46 Thln. in Raten von 8 und 6 Thln. an ihn bezahlt worden. Das Gericht bestätigte jedoch lediglich das erstinstanzliche Erkenntniß.

Telegr. Depeschen des „Dresdn. Journ.“

Berlin, Dienstag, den 1. Januar, Vormittags 11 Uhr 20 Min. Se. Maj. der König liegt seit gestern Abend im Sterben. Heute früh war bereits offizielle Todesanzeige in Berlin. Nach 7 Uhr Erwachen aus der Lethargie. Der Hintritt Sr. Maj. ist pündlich zu erwarten.

Berlin, Montag, 31. Decbr., Abends. (Die k. k. Österreichi-

chen Militärbevollmächtigten General Hahn und Major Binder treffen morgen hier ein.

Wien, Montag, 31. Decbr., 7 Uhr Abends. Se. Maj. der Kaiser hat den Grafen Ladislaus Teleky begnadigt. — Die hiesige Creditanstalt hat erklärt, daß sie am 2. Januar 5 Procent an Zinsen zahlen werde. An der heutigen Abendbörse wurden Creditactien zu 156,60, Nationalanleihe zu 73 gehandelt.

Feuilleton und Vermischtes.

* Reform, es tönt dieses Wort jetzt wiederum durch verschiedene deutsche Länder. Was sind Reformen? Es sind sanfter geartete Halbschwefeln der Revolutionen. Letztere sind vulkanische Ausbrüche der Menschheit, die sich wohl dadurch gut machen, daß nachher auf den lavagedüngten Stellen die Saatsfelder um so schöner und fruchtbarer gedeihen, aber nur die Berzweiflung, die sich nicht mehr anders retten kann, düngt mit Lava, unter der immer Jahrhundert alter Fleiß und Besitz der Städte und Menschen verschüttet liegen. Reformen hingegen sind logische Revolutionen, auf eine fromme Glückseligkeitstheorie gebaut. Es sind Gedankenkriege des Bewußtseins, die ihren Sieg schon durch sich selbst errungen haben, nämlich durch Bewußtsein.

* Es giebt ein deutsches Land von etwa einer halben Million Einwohner, wo jedes geborne vierte Kind ein uneheliches ist. 40000 Einwohner der niederen Klassen haben in 10 Jahren das Land verlassen, Hunderte von Capitalisten und Millionen von Capitalien sind in die Nachbarländer ausgewandert, 4500 Bauern haben ihre Häuser verlassen, ein freier Bauernstand ist dort unmöglich. Seit 36 Jahren hat keine Steuerreform und keine Eisenbahn zu Stande kommen können, obgleich beide nöthig sind. Der Landesherr und das ganze Land wünschen Verbesserungen, aber die alten feudalen Stände, die Ritter verhindern sie. Dieses Land ist Mecklenburg-Schwerin.

* Auch ein alter Jopf, und zwar recht bemerklich in Dresden, sind auf Briefadressen sowie im Text der Briefe die Benennungen: Wohlgeboren, Hochadelgeboren, Hochwohlgeboren und Hochgeboren. Neulich empfing ein Registrator einen Brief mit dem Titel: Hochadelgeboren, über welche Benennung er so zu sagen ganz aus dem Häuschen gerieth. Schämte sich vielleicht der Mann, bloß edel geboren zu sein? In der That, obige Benennungen sind die vier Grundpfeiler deutscher Bedanterie. So lange die Deutschen noch wohlgeboren sind, wäre ihnen besser, niemals geboren zu sein, und man wird sie wie neugeborenen finden, wenn sie nicht mehr wohlgeboren sind. Die größte Barbarei in Deutschland ist immer noch die Barbarei seiner Gründlichkeit. Man benehme ihm also zuvörderst diese in der That malitiose Gründlichkeit, auf dem Briefcouvert bis auf die Geburt eines Menschen zurückzugehen, und ihn mit dieser Hebammenangstlichkeit nach gewissen Modifikationen geboren werden zu lassen. Was haben sie davon, ob Einer hoch-, hochwohl-, hochedel- oder wohlgeboren ist, wenn er nur ist? Nur bei den moralisch oder geistig Nichtseienden möchte es nöthig sein, noch in jedem Briefe besonders daran zu erinnern, daß sie auch wirklich geboren sind.

* Ein Unbekannter kommt am 19. November mit Kutscher und Pferd in Netten (zwischen Regensburg und Passau) an, giebt sich für einen Schreiber des Advokaten D. Gareis in Deggendorf aus, des Vaters eines Bögling's der dortigen Studienanstalt, und verlockt den Schüler, unter dem Vorgeben, dessen Mutter sei tödtlich erkrankt, schleunigst mit ihm nach Hause zu reisen. Dies geschieht, der Unbekannte schlägt aber einen Waldweg ein und sein Benehmen kommt dem Schüler verdächtig vor, so daß er entflieht. Zu Hause angekommen, findet er die Mutter gesund und frisch, aber auch einen Brief an den Vater, worin dieser aufgefordert wurde, vor Abend 9 Uhr in einer bestimmten Feldkapelle 3000 Gulden zu hinterlegen, widrigensfalls sein Sohn werde getödtet werden. Die Erpressung war aber misslungen, und der Gauner sitzt bereits hinter Schloß und Riegel.

* In einer Kirche in New-York ereignete sich kürzlich eine erzeifende Scene. Nach Beendigung des sonntäglichen Gottesdienstes stellte ein Herr Beecher eine 22jährige Mulattin vor, die ihrem Herrn in Maryland um 1200 Dollars abgekauft werden sollte. Er meldete, daß bereits 400 Dollars gesammelt seien, daß jedoch noch 800 Dollars fehlten, um das Geschäft abzuschließen.

W.F. See
Weinhan
Mittle
Nr.
Anzeige
ten Lag
stems em
Eduard
Schöss
Fa
Schoren
Bewillig
Berlobt
et del Fran

Dann wurden die Sammelbüchsen herungereicht und 511 Doll. eingefammelt, worauf ein Mitglied der Gemeinde sich für den Rest verbürgte. Als das Ergebnis der Sammlung bekannt gemacht wurde, steckte Herr Beecher dem Mädchen einen Ring an den Finger als Zeichen ihrer Freiheit. Die Uebergläubliche wurde von ihren Gefühlen so übermannt, daß sie ohnmächtig aus der Kirche getragen werden mußte.

* Am Eingangsthor eines Rittergutes in der Oberlausitz ist folgende Warnung zu lesen: „Bettlern und Weinreisenden ist der Eintritt verboten!“

* In Oesterreich macht man sich jetzt verdächtig, wenn man Silbergeld ohne Agio ausgiebt. Das erfuhren drei Brüder, nämlich Postillone, welche im Postgebäude zu Wien ein Fäßchen mit 5000 Gulden gestohlen hatten. Da sie in einem Gasthause die Beche mit Silbergeld ohne Agio zahlten, machte der Wirth von

dieser Seltsamkeit Anzeige und die drei Brüder wurden auf der Post verhaftet, als sie eben anspannten.

* Komisches aus der Theaterwelt. Als neulich auf dem Theater zu Frankfurt a. M. nach langer Pause die Oper „Dinorah“ in Scene ging, wurde nicht nur die Siege Bella bei ihrem Erscheinen mit Applaus begrüßt, sondern am Schluß des Actes auch der Wasserfall gerufen. Dieser konnte freilich nicht kommen, weshalb sich die Dinorah in dessen Namen bedankte.

* In R. suchte ein rauflustiger Steuerpflichtiger die Steuern in folgender Weise zu berichtigen. Erst schlug er dem Steuereinenehmer den Hut über den Kopf herein mit den Worten: „Das ist die Kopfsteuer!“ Dann schlug er ihn auf die Brust und sagte: „Das ist die Grundsteuer!“ Hierauf rief er ihn in den Unterleib und sprach: „Das ist die Verzehrungssteuer!“ Schließlich prügelte er ihn durch unter dem Rufe: „Das ist der Zuschlag!“

Adolph May,

Ecke der Seestrassse No. 16
und Breitegasse

empfiehlt

feinen und extrafeinen Jamaica-Rum,
à 10, 15, 20, 25 30 Ngr die Flasche oder Kanne inclusive,

Arac de Goa und de Batavia,
Ponche Imperial und Royal

(von J. W. Dieffenbach),

Bischof-Essenz in kleinen Flaschen,

Sächsische Champagner-, Bordeaux- & Rheinweine,

Chinesischen Thee,

Südf Früchte,

Chocolade

aus den Fabriken der Herren Petzhold & Aulhorn, und Jordan & Timäus zu Fabrikpreisen.

Neujahr - Witz - und Gratulations - Karten

hält die neuesten Sachen bietend, anerkannt grosses Lager

C. G. Schütze, Neustadt, gr. Meissn. nergasse 1.

W. F. Seeger | empfiehlt Bordeaux-, Rhein- u. Landweine besonders | Neustadt
Weinhandlg. | 57r, in grösst. Auswahl, Ungarweine, rothe von 10 Ngr. an d. Fl. | Casernen-
weisse, herbe u. süsse, Rum, Arac etc. en gros et en detail. | Str. 13a

Mittle Frauengasse
Nr. 7. 2 St.

Contobücher. Im Hause des Herrn Hofklempler Bertram.

Anerkenneter hält sich allen werthen Kunden mit seinem bedeutend vergrößer-
ten Lager selbstgefertigter Contobücher, bei bekannt solider Bedienung,
effens empfohlen. Achtungsvoll
Emil Klink, Buchbinder.

Eduard Born, Wirthschafts- u. Contobücher Linirte und
Schösserg. 23. ohne Linien.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Frn. F. L. Daniel in Dresden
Bewilligungspaar.

Verlobt: Fr. Fr. Kreiner in Weiden i. B.
Fr. Franz. Hofmann in Thum i. S.

Apotheker A. Böhmig in Ehrenfriedersdorf mit
Frl. S. Böhmig in Rabenburg. Fr. Kfm. F.
Jungobere mit Frl. M. Sperco in Dresden.

Gebraut: Fr. R. Michaels mit Frl. Fr.
Knoth-Jacobs in Crimmitschau. Fr. Kfm.
u. Leutnant a. D. C. Winkler mit Frl.

Müller in Dresden. Fr. C. Glend in Schweis-
zerhall b. Basel mit Frl. E. Strunz in Dresden.

Gestorben: Frn. C. Müller in Leipzig ein
Sohn. Fr. Bez-Ver-Act. C. C. Arnold in
Leipzig. Frau Th. Kunze geb. Horn in Ber-
tendorf b. Painichen. Fr. C. S. T. Melzer
in Pirna. Fr. med. pract. Chr. Günther in
Hohenstein. Frau J. Th. Bieweg geb. Schna-
bel in Glauchau. Frl. M. Tauer Schmidt in
Dresden. Fr. Ver-Act. J. Keitel in Gethain,
Frau A. X. Rudolph geb. Bälken in Lichten-
stein u. Köpzig. Frau verw. Kfm. A. Schlein-
ge. Brügger in Leipzig. Fr. Klempererstr.
D. Baumann in Dresden. Frau J. Stehler
in Dresden. Frau D. Uthoff geb. Hensch in
Dresden.

Königl. Hoftheater.

Mittwoch den 2. Januar 1861.

Nienzi, der Letzte der Tribunen.

Große tragische Oper in 5 Acten von Wagner.
Unter Mitwirkung der Herren Lichatschek, Eich-
berger, Mitterwurzer, Pahnemann, Weiß, Ru-
dolph, der Damen Krebs-Michaleski, Weber,
Zauner-Krall,

Zweites Theater. (Gewandhaus)

Mittwoch den 2. Januar.

Letzte Gastvorstellung der Harkhaller National-
sänger Josef und Franziska Penz.
's Letzt Fensterln, oder: Des Jägers Abschied.
Alpen-Scene mit Gesang in 1 Act von G.
Seidel. Musik vom Kapellmeister J. Bachner.
Hierauf: Drei Jahre nach dem letzten Fen-
sterln, oder: Des Jägers Heimkehr. Zum
Schluß: Das Versprechen hinter'm Heerd.
Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.

Rum, à R. 8—30 Ngr., Arac,
Cognac, Weine, Thee's in
vorzüglichen Qualitäten bei

C. G. Melzer, Straalsee
Nr. 28 u.
Lochwitz Nr. 310.

Die von Robert Süßmilch
in Pirna nach ärztlicher Vorschrift angefertigte

Ricinusoil-Pommade,

welche in so kurzer Zeit so allgemeine An-
erkennung wegen ihrer außerordentlichen
Wirksamkeit gefunden hat, indem sie das
frühzeitige Ergrauen und Ausfallen der
Haare verhindert, ja nach kurzem Gebrauche
den Nachwuchs der ausgegangenen befördert,
ist in Dresden allein (à Topf 5 Ngr.) in
Commission Josephinengasse Nr. 9
parterre, in der Garnhandlung und 1
Treppe, erste Thüre links, sowie Spore-
gasse im Handschuhgewölbe des Hrn. Krall.

Eine Leihbibliothek zu kaufen ge-

Im großen Saale des „Hotel de Bologne.“

Mittwoch den 2. und Freitag den 4. Januar 1861

Außerordentliche optische Darstellung riesenhaft vergrößerter Photographien,
gezeigt auf einer weißen reflectirenden Fläche über 600 Quadratfuß groß,
von **G. Reisser.**

Entrée. I. Platz 15 Ngr. II. Platz 10 Ngr.

Abonnement-Billets für beliebige Vorstellungen gültig, 6 Stück I. Platz 2½ Thlr. II. Platz 1½ Thlr. sind am Tage beim Portier im Hotel und Abends an der Kasse zu haben.

Einlaß 6 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende halb 9 Uhr.

Circus Carré.

Heute Mittwoch 2. Jan. große Parforce-Vorstellung.

Um dem geehrten Publikum einen genussreichen Abend zu verschaffen, werden in dieser Vorstellung 27 Produktions-Nummern der besten Stücke von sämtlichen Mitgliedern in brillanter Garderobe zur Aufführung kommen.

Das Nähere die Tageszettel. — Anfang 7 Uhr. — Morgen Vorstellung.

Thierner's Theatrum mundi. Altstädter Gewandhaus 2. Etage.

Mittwoch den 2. Januar 1861.

- 1) Der Rheinfluss bei Schaffhausen.
- 2) Ein lustiges Bogelschießen.
- 3) Römische Scenen.

Anfang 7 Uhr.

Thierner & Sohn.

Phrenologie.

Morgen Donnerstag, von 7—8 Uhr im Saal des Gasthofs zum Deutschen Hause die erste Vorlesung über Phrenologie für Herren und Damen. Eintritt 5 Ngr. Karten für vorbehaltene Sitze (10 Ngr.) bis Abends 6 Uhr in der Arnold'schen Buchhandlung

Dr. Scheve.

Filologia.

Die erweiterten Localitäten dieser allgem. Bildungs-, Sprach- und Pensionsanstalt befinden sich von heute an

Halbegasse 7 a. III.

Prospecte werden gratis verabreicht.

Naumann.

Reinhardt-Strasse Nr. 4.

Etablissementsanzeige.

Reinhardt-Strasse Nr. 4.

Hiermit erlaube ich mir einem hochgeehrten Publikum ergebenst anzuzeigen: dass ich ein **Zwirn-, Band- & Garngeschäft** errichtet habe. Ich empfehle mich daher mit allen in dies Fach einschlagenden Artikeln und werde mich bemühen, die Zufriedenheit meiner geehrten Kunden zu erwerben.

Dresden im Januar 1861.

Hochachtungsvoll

F. L. Paessler.

Böhmischer Babnhof.

Heute (Mittwoch den 2. ab. 8 Uhr) Vortrag: Die europäischen Staatenverbindungen, sonst und jetzt. — Die Baumwolle, industr. und polit. Eintr. 2½ Ngr.

Dr. K. E. Richter.

Gustav Claus,

Dippoldiswaldaer Platz Nr. 9. Vollständig assortirtes Handschuh-Lager elastische Tragbänder und Kniegürtel, Cravatten und Schlipse.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Liepisch und Reichardt.

Ostern 1861 zu beziehen:

eine herrschaft Wohnung 1 Etage, 7 Fenster Front, 5 Zimmer, mehrere Kammern etc. und Garten, freundlich gelegen, Miethpreis 200 Thlr., eine dergl. Wohnung im Parterre: 2 Zimmer, 2 Kammern etc. und Garten, sowie Stallung die sofort bezogen werden kann, Miethpreis 100 Thlr. in dem Hause Alaungasse No 53. Näheres daselbst im Parterre links.

Von den von mir fabricirten, ärztlich günstig beurtheilten

schwarze Kräuterbonbons und **schwarzem Kräuterfirup** wovon erstere nach Gewicht in jeder Quantität, letzterer in Flaschen à 10 Ngr. und ausgewogen verkauft werden, übergab ich für Dresden Commissionlager

für die Neustadt, für die Altstadt: Herrn Otto Löhnig, Herrn Carl Fiedler, Hauptstr. Nr. 18. Schloßstr. Nr. 11. und empfehle selbe einer geneigten Beachtung.

H. Th. Sievert in Zittau. Altst. Der Unterzeichnete befiätigt, bei den mehrfach gerade jetzt vorgekommenen Lungen-Catarrhs den oben angezeigten Kräuterfirup, namentlich in der Kinderpraxis, nächst diesem aber auch die Kräuterbonbons sehr wirksam gefunden zu haben. Zittau, den 12. October 1860. Bezirksarzt Dr. Aust.

Fester Preis 5 Ngr.

für einmaliges Haarschneiden und Frisiren.

Abonnement-Dtz.-Billets 1 Thlr.

Indem ich überzeugt bin, daß die mich beehrenden Herren die Art und Weise meiner Bedienung dem Preise angemessen finden werden, empfehle ich meinen höchst sauber und bequem eingerichteten

Salon

zum Haarschneiden und Frisiren

dem geehrten Publicum ganz ergebenst mit dem Bemerken, daß ich selbst während der Geschäftszeit ununterbrochen den mich Beehrenden zu Diensten stehe.

Kinder zahlen den Abonnementpreis von 2½ Ngr.

Leo Bohlius, Coiffeur

à la mode

Ballstraße,

Ecke der Scheffelgasse, zunächst der Post

Blumenförbchen

Altmart Nr. 7.

Giacinthen, Maiblumen, Tulpen, Camellen, Palmzweige, Bouquets und Kränze empfiehlilligst

J. Rölke,

Altmart Nr. 7